

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 113. Ratssitzung vom 29. Februar 2012**

### **2386. 2009/542**

**Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Simone Brander (SP) vom  
18.11.2009:**

**Sukkulenten-Sammlung, Beitritt zum International Plant Exchange Network (IPEN)**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Andrea Nüssli-Danuser (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 5137/2009): Die Schweiz hat die Biodiversitätskonvention bereits 1994 unterschrieben. Diese wurde 2002 in Bonn noch weiter präzisiert und es wurden dazu Richtlinien herausgegeben. Hierbei geht es um die gerechte Aufteilung der Vorteile durch Pflanzen zwischen den Nutzern und den Ursprungsländern. Die erste Welt hat während Jahrhunderten die Natur der Dritten Welt genutzt und geplündert und daraus mit Sicherheit profitiert. Daher ist es nun höchste Zeit, dass auch die Sukkulentensammlung in diesem Netzwerk mitmacht und den Ausgleich und den entsprechenden Verhaltenskodex mitträgt.*

***Simone Brander (SP):** Die Biodiversitätskonvention verpflichtet die Unterzeichnerstaaten einerseits zum Schutz der biologischen Vielfalt im eigenen Land und andererseits zur Unterstützung der Biodiversität der sogenannten Entwicklungsländer. Der Handlungsbedarf im Bereich der Erhaltung der Artenvielfalt ist gross und die botanischen Gärten leisten dazu einen sehr wichtigen Beitrag. Als IPEN-Mitglied verpflichten sich die botanischen Gärten zur Einhaltung des damit einhergehenden Verhaltenskodex. Im Detail bedeutet dies, dass keine Pflanzen aufgenommen werden dürfen, für die sie keine Sammelbewilligung oder gültige Einfuhrpapiere besitzen. Auch wird die Herkunft der Pflanze in einer Datenbank registriert und Pflanzen werden nur für Forschungs- und Bildungszwecke weitergegeben. Damit Pflanzen für kommerzielle Zwecke genutzt werden können, muss zuerst eine schriftliche Einwilligung des Herkunftslandes eingeholt werden. Die Nutzniesser müssen dann für einen gerechten Vorteilsausgleich sorgen. Ausserdem verpflichten sich IPEN-Gärten, ihre durch eigene Forschung gewonnenen Erkenntnisse auch dem Ursprungsland zur Verfügung zu stellen. Es ist nicht einzusehen, weshalb die Sukkulentensammlung noch nicht IPEN-Mitglied ist. Der Stadtrat begründet diesen Umstand damit, dass das IPEN ein europäisches Netzwerk sei. Das stimmt so nicht, da auch ein Garten in Buenos Aires und in den USA dem Netzwerk beigetreten sind. Vielmehr entsteht der Verdacht, dass in der Sukkulentensammlung nicht alles mit rechten Dingen zugeht.*

**Dr. Daniel Regli (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 2. Dezember 2009 gestellten Ablehnungsantrag: Zwischen den Zeilen orte ich happige Vorwürfe. Die Begründung des Vorstosses lässt vermuten, dass in der Sukkulentsammlung immer noch Raub- bzw. Plündergut vorhanden ist und damit die Dritte Welt nicht an den dadurch entstehenden Benefits beteiligt wird.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf die Antwort zur Interpellation GR-Nr. 2007/523 der damaligen Gemeinderätin Corine Mauch, in der vom Stadtrat detailliert dargelegt worden ist, weshalb die Sukkulentsammlung noch nicht Mitglied des IPEN ist. Sollte das Postulat vom Stadtrat nun entgegengenommen werden, muss er erklären, weshalb nun plötzlich Kosten und Nutzen in einem geeigneten Verhältnis zum Aufwand stehen. Das ist 2008 gemäss der Antwort auf die bereits erwähnte Interpellation noch nicht der Fall gewesen.

Weitere Wortmeldungen:

**Michael Schmid (FDP):** Bereits mit der Interpellation von Corine Mauch hat der Stadtrat eine detaillierte Prüfung einer IPEN-Mitgliedschaft der Sukkulentsammlung vorgenommen und auf vier Seiten erklärt, weshalb eine solche nicht sinnvoll sei: «Dem zusätzlichen administrativen Aufwand steht kein feststellbarer Nutzen gegenüber, weder für die Sukkulentsammlung noch für ihre weltweiten Tauschpartner.» Für mich ist daher unerklärlich, weshalb der Stadtrat nun bereit ist, dieses Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen. Meines Erachtens ist das Nachschieben eines Postulats zum gleichen Thema trotz der detaillierten Antwort die Arroganz der Macht. Daher hoffe ich, dass der Vorstoss nicht überwiesen wird. Zudem verweise ich auf diverse Mitgliedschaften der Sukkulentsammlung in anderen internationalen Organisationen.

**Philipp Käser (GLP):** Die Sukkulentsammlung leistet mit ihrer Sammlung und dem Austausch von Pflanzenmaterial einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität. Die GLP ist der Ansicht, dass dies selbstverständlich ist und ohne bürokratischen Aufwand auch geschehen soll. Die Wiedergutmachung von historischen Ungerechtigkeiten ist aus unserer Sicht nicht Sache der Sukkulentsammlung. Gemäss der bereits mehrfach erwähnten Antwort auf die Interpellation GR-Nr. 2007/523 hält sich die Sammlung an alle entsprechenden internationalen Abkommen. Ein Beitritt in das IPEN ist daher zurzeit nicht nötig.

**Mario Mariani (CVP):** Auch die CVP wird das Postulat ablehnen. Zur Begründung zitiere ich ebenfalls aus der Antwort zur Interpellation von Corine Mauch: «Der Beitritt zur IPEN wird kurz- bis mittelfristig als nicht sinnvoll erachtet. Der Beitritt würde weder einen direkten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten noch zur Förderung der Biodiversität beitragen.» Weitere Kommentare und Wertungen erübrigen sich.

Das Postulat wird mit 57 gegen 64 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat